Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 35 (1919)

Heft: 10

Artikel: Die Preisbewegungen während des Krieges

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581069

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bau von 36 weitern Wohnungen zu studieren, die mit Unterstützung des Kantons und des Bundes in Angriff zu nehmen wären.

ither das Siedelungsgebiet Freidorf im Baselland wird noch folgendes berichtet: Wie bereits kurz gemeldet worden, ist auf die Initiative des Herrn B. Jäggi, Präsident der Berwaltungskommission des B. S. K., ein Siedelungsprojekt entskanden, das etwa 150 Familien Gelegenheit geben wird, in Einsamilienhäusern, die zussammen ein Genossenschen fatsdorf darstellen sollen, zu wohnen. über die Angelegenheit können wir nun noch weiter mitteilen, daß am 20. Mai abhin sich die Siedelungsgenossenschen freid aft Freidorf in Muttenz konstituiert hat. Die Statuten wurden genehmigt und beschlossen, daß die die zum Beginn der Versammlung Angemeldeten (93 Genossenschafter und 7 Subvenienten) als Gründer der Genossenschaft gelten sollen. Der Berzwaltungsrat zählt 9 Mitglieder; Präsident: Joh. Frey; Vizepräsident: Ulrich Meyer; Sekretär: Dr. Eberhardsvischer; Kassier: Karl Doswald, Basel.

Zur Abrundung des Siedelungsgebietes war noch der Erwerb von zwei weitern Grundstücken im Umfang

von zirka 4000 m² erforderlich.

Möge es den in die Leitung der Siedelungsgenoffenschaft Berufenen gelingen, das Projekt zu einem Werke zu gestalten, das dem Verbande Schweiz. Konsumvereine und damit dem Genoffenschaftswesen wiederum zur Ehre gereicht und andern zum nachahmenswerten Beispiel zu werden vermag.

Eine neue katholische Kirche soll laut "Rhät. Bolkszeitung" in Klosters gebaut werden. Der Bauplat im Ausmaß von 1245 m² sei um den Preis von zirkazehn Franken für den Quadratmeter bereits gekauft. Die Lage des Plates sei ausgezeichnet, biete Fernsicht bis nach Küblis.

Städtische Bautredite in Frauenfeld. Die Munizispalgemeinde Frauenfeld bewilligte einen Kredit von Fr. 50,000 für den Bau eines neuen Polizeigesbäudes an Stelle der bisherigen Gemüsehalle neben dem Falfen, sanktionierte den Beschluß des Gemeinderates betreffend Anschaffung eines Last-Autos im Betrage von Fr. 17,230 und das Kreditbegehren für einen Umsbau zu einem Sprengwagen.



Die Gebäude für den Völkerbund in Genf. Die von der Organisation des Bölkerbundes bezeichnete Sonderkommission besichtigte das am See gelegene Grundstück, auf dem die Gebäude für den Bölkerbund errichtet werden sollen. Während deren Errichtung werden die Häuser der alten Genfer Familien den Delegierten zur Verfügung gestellt, währenddem das Personal im "Hotel National" untergebracht werden soll. Weitere Kommissionen werden aus Versailles erwartet.

Rlubhütten Bauten. Die Delegiertenversammlung des Schweiz. Alpenklubs bewilligte der Sektion Uto einen Beitrag von Fr. 3500 für die Vergrößerung der Klubhütte Festi am Dom, der Sektion Piz Sol einen solchen von 2400 Fr. für Vergrößerung und Anderung der Spihmeilenhütte, der Sektion Davos Fr. 2880 für die Instandstellung der alten Aelashütte. Fr. 7000 wurden der Sektion Prättigau für die Erstellung einer neuen Hütte im Massiv der Fergenhörner oberhalb Klosters zugestanden. Die Platsfrage ist noch zu lösen.

Die Preisbewegungen während des Krieges.

(Rorrespondeng.)

Nachdem heute der Höhepunkt in der allgemeinen Preislage überschritten, und die Rohstoff- und Fabrikatpreise wieder in allmählichem Rückgang begriffen sind, ist eine übersichtliche Darstellung des Verlaufs der internationalen Preise sehr lehrreich. Als Grundlage unserer Darstellung haben wir die Spezialstatistik des schweizerischen Zolldepartementes gewählt, die über die Ein- und Aussuhrmittelpreise aller uns interessierenden Werte Ausschluß gibt. Unsere Arbeit gliedern wir in die bekannten drei großen Gruppen: Lebensmittel, Rohstoffe und Fabrikate.

I. Die Cebensmittel.

Wir wählen für unsere Darstellung die Jahre 1913 bis 1918, d. h. das letzte normale Vorkriegsjahr, und sodann sämtliche Kriegsjahre. Gbenso erwähnen wir jeweils dasjenige Jahr der dem Krieg vorangegangenen Periode, das ein Minimum an Preisnotierungen gebracht hat. Wir beschränken uns übrigens bei den Lebensmitteln auf das Getreide, das wichtigste Produkt unserer Lebensmittelversorgung. Unser Hauptinteresse konzentrieren wir auf die Rohstoffe und Fabrikate der verschiedenen Industrien, die wir in einem allgemeinen und in einem speziellen Teil behandeln.

1. Das Brotgetreibe.

Der Preis des Brotgetreides, d. h. des Weizens, hat sich gegenüber dem Minimalpreis des Jahres 1906 genau verviersacht. Jedermann weiß, daß früher Rußland unser Hauptlieferant in Getreide war. Heute haben sich die Bezugsverhältnisse gründlich geändert, indem Rußland infolge der frühern Dardanellensperre durch die Türken, und nun infolge der heutigen Anarchie, als Getreidelieferant vollständig ausgeschaltet ist. An seine Stelle traten die Bereinigten Staaten und in zweiter Linie Argentinien. Es ist zu hossen, daß in diesem wichtigsten aller unserer Lebensmittelrohstoffe bald wieder normale Preisverhälts

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: ZORICH Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH · Telephon-Nummer 3636 mm

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

nisse Platz greisen. Immerhin haben sich die Zusuhrmöglichkeiten bereits wieder derart gebessert, daß sie annähernd normal genannt werden dürsen. Da die allgemeine Brotteuerung schwere politische Folgen hätte haben können, hat die Eidgenossenschaft vorbeugende Maßnahmen ergriffen, indem sie das Getreide zu verhältnismäßig billigem Preis abgab, und die Differenz aus sissischen Mitteln deckte. Diese Auslagen, die sich auf Duzende von Millionen belausen, sind in den Mobilisationskosten untergebracht.

II. Die industriellen Rohstoffe.

Haben wir bei den Lebensmitteln unsere Darstellung auf das Brotgetreide beschränkt, so stellen wir hier das "Brot der Industrie" — die Rohle — obenan. Sie ist, wie wir alle wissen, zu einem eigentlichen Schmerzensstind unserer Bolkswirtschaft geworden. Und während bei den Lebensmitteln und zahlreichen industriellen Rohstoffen die Bezugsmöglichkeiten entschieden wieder bessert trüber denn je, verursacht vor allem durch die unsaufhörlichen, in regelmäßigen Abständen immer wiederskehrenden Arbeitsniederlegungen in Deutschland, unserm bisherigen Haupt-Kohlenlieseranten.

1. Die Kohlenpreise. Die Preise der Kohlen beliefen sich, franko Basel, in den Jahren 1912—1918:

1912:	Einfuhrmittelwert	pro 100 kg	= Fr.	2.92
1913:			= "	3.04
1914:			= "	3.12
1915:		"	= "	3.68
1916:	7	"	= "	4.68
1917:		,,	= "	7.26
1918:	n'		= "	14.40

Es sind dies die Mittelwerte der drei bekannten Kohlengattungen, Steinkohlen, Koks und Briketts, die im allgemeinen nicht wesentlich von einander abweichen.

2. Das Roheisen. Auch in Roheisen ist Deutschland bis dato unsere wichtigste Bezugsquelle gewesen, inbessen dominierte der deutsche Import dei weitem nicht in dem Maß, wie bei den Kohlen, wo diese 85—90% betrug. Der Anteil Deutschlands an unserer Roheisenversorgung betrug in der Regel 60—70%, bedeutende Posten kamen aus Frankreich, England, und während des Krieges hauptsächlich aus Schweden. Durch den Uebergang Essaße Vothringens an Frankreich wird unsere wirtschaftspolitische Orientierung im Eisenbezug von Grund auf verändert, was nicht verwunderlich ist, wenn man bedenst, daß die lothringischen Minen nicht weniger als 70% der deutschen Eisenerzproduktion vor dem Kriege

deckten, und in den Minetteerzen zudem das qualitativ beste Erz stellten. Unser künftiger Lieferant in Roheisen und Spezialartikeln wird nicht mehr Deutschland, sons dern zur Hauptsache Frankreich sein.

Rohe	isen:				
1909:	Einfuhrmittelpreis	3 pro	100	kg ==	Fr. 8.80
1913:	"		.,	=	,, 10.75
1914:	"		" "	-	,, 9.72
1915:	"		n	===	,, 12.30
1916:	,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,			=	,, 22.74
1917:					,, 58.10

Die Preise des Roheisens sind somit gegenüber dem Minimum des Jahres 1909 um 700 % gestiegen, zur Zeit ist die Preislage außerordentlich schwankend, jedoch zeigt sie unverkenndar sinkende Tendenz, was übrigens mit der flauen Geschäftstätigkeit in der gesamten Metallurgie, und dem Vorhandensein großer Stocks zusammenhängt. Die Preise der übrigen Eisengattungen werden aus Nachstehendem ersichtlich.

Rundeisen:
1913: Einfuhrmittelpreis pro 100 kg = Fr. 15.50
1918: ditto, von über 120 mm Dicke = "109.—
"75—120 mm " = "66.33
" unter 75 mm " = "73.80

Fassoneisen: 1913: Einfuhrmittelpreis pro 100 kg = Fr. 15.— 1918: ditto, von 12 cm und darüber = " 61.50

 $^{"}_{"}$ 6-12 cm = $^{"}_{"}$ 60.40 = $^{"}_{"}$ 74.80

Ste	me:				N 4
1913: Gi	nfuhrmittelpreis	pro 100 kg	Bleche üb	10 mm = 9	Fr. 14.55
1918:		, ,	" "	10 mm =	
1913:	"	"	" 3-	-10 mm =	
1918:	"	.,,			,, 76.60
1913:	"	-//	Dynamol	oleche =	, 32.50
1918:	" "	"	m will's		,, 139.—
1913: 1918:		"	Wellblech		, 17.25
1918:	"	" "	" "	erzintte =	" 80.50 " 60.—
1918:	"	"	" D		" 121.—

018: " " " = ", 121. Eisenbahnschienen: 1913: Einfuhrmittelwert pro 100 kg = Fr. 14.75 1918: " " 51.20 Röhren: 1913: Einfuhrmittelwert pro 100 kg = Fr. 26.— 1918: " " 130.—

Wie wir aus Obigem ersehen, sind die Preise überall um das 4—5 sache gestiegen; eine Ausnahme machen lediglich die verzinkten und verzinnten Wellbleche, deren Preise "bloß" um das Doppelte gestiegen sind. Allerdings war hier auch die Konkurrenz durch englische Fabrifate von jeher lebhafter, während bei den übrigen Gifenkategorien (Robeisen ausgenommen) der deutsche Markt

unsere Zusuhr monopolisierte.
3. Das Kupfer. Beim "roten Metall", dem zweit-wichtigsten Rohstoff unserer Metallindustrie, beschränken wir uns auf die wichtigsten Importformen, d. h. Barrenfupfer, Stangen und Blech, sowie Draht. 50 % unserer heutigen Rupfereinfuhr entfällt auf die Bereinigten Staaten, während der Rest gleichmäßig von Frankreich und Japan geliefert wird.

1913:	Barrenkupfer.	Einfuhrmittelpreis p	ro 100 kg	g = Fr.	183
1914:	mana, in the same	arses on specialists	,,	= "	157.—
1915:	,,		,,	= "	226
1916:	"	"	, ,,	= "	300
1917:	,,	"	" "	= "	395
1918:	"	"	"	= "	439
1913:	Stangen und	Blech. "	"	= "	208
1914:		"	"	== "	182
1915:	"	"		"	280
1916:	n - ·	The state of the s		= "	350.—
1917:	"	· 是中国国家的 14年 18 日 19 日	"	== "	383.—
1918:	"	"	"	= "	430.—
1913:	Rupferdraht.	"		= "	202
1914:	"	"	"	= "	176
1915:	"	,,	"	= "	276
1916:	"	mission and the first	"	= "	345.—
1917:	. "	W Color	"	== "	492
1918:	"		"	= "	465

Rupfer gehört zu jenen Industrierohstoffen, in denen nicht nur ein Preisrückgang, sondern geradezu ein Preissturz eingetreten ift, der fich insbesondere seit Beginn des Jahres 1919 bemerkbar machte. Die U. S. A. liefern

außerordentliche Mengen.

4. Blei. Die Preissteigerungen find hier ebenfalls bedeutend, immerhin nicht in dem Mag wie bei Gifen und Kupfer, da Blei keinem monopolartigen Markt unterworfen ift, wie die erstgenannten.

1909: Einfuhrmittelpreis pro 100 kg = Fr. 33.— 46.--

Das Blei, und zwar in seiner gewöhnlichen Importform als Weichblei in Barren, wird zum größten Teil von Spanien geliefert, deffen Bleiminen ja berühmt find.

5. Zink. Das bekannte Spekulationsmetall, stammt zur Hauptsache aus Japan und Deutschland; die Preise haben sich auch hier rund vervierfacht, natürlich mit den bei Zink üblichen wilden Schwankungen, die vorwiegend auf börsentechnische Momente zurückgeführt werden müssen. Mit dem legitimen Sandel und dem Gefetz von Angebot und Nachfrage, soweit dieses nicht künstlich beeinflußt

Meynadier & Cie.

Klausstrasse 33 o Zürich o Tel. Hottingen



la Schiffskitt

dauernd elastisch



Schwarzkitt

(eigenes Fabrikat)

hitzebeständig

Jute-Verdichtungsstricke, roh u. geteert. Dachpappe, Klebemasse etc.

wird, haben diese Bewegungen nichts zu tun. Es wäre zu wünschen, wenn hier einmal ein geordneter Markt geschaffen werden könnte. Ohne staatliche Maßnahmen in den Produktionsländern ist indessen nichts zu hoffen.

1908:	Einfuhrmittelwert	pro	100	kg =	Fr.	57.50	
1913:	" "		11	=	,,	64.70	
1914:	,,		,,	_	,,	56,50	
1915:	,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,		,,	=	"	95.90	
1916:	,,		11	-	11	135	
1917:	,,		11	_	,,	144	
1918:	"		,,		.,	214.—	

6. Binn. Der größte Teil unferer Binneinfuhr stammt aus britisch= und niederländisch Indien, der Rest aus Frankreich und England, d. h. den französischen und englischen Kolonien, die alle über reiche Zinngruben ver=

1908: Einfuhrmittelwert pro 100 kg = Fr. 337.— 1914: " = " 390.— 1915: " = " 440.— 1916: " = " 450.— 1916: " = ", 450.— 1917: " = ", 584.— 1918: " = ", 715.—

Bei Binn find die geringften Preissteigerungen aller Metalle zu konstatieren. Selbst im Jahre 1917 stand der Preis noch nicht wesentlich über dem letzten Borfriegsjahr, und erst anno 1918 erhöhte sich die Preis= lage um rund 30%. Die darniederliegende Bautätigkeit und der schlechte Beschäftigungsgrad der damit verbun= denen Gewerbe haben für Zinn allerdings auch eine geringe Nachfrage bedingt.

7. Nickel. Vom Jahre 1907—1914 blieb der Nickelpreis konstant auf Fr. 300.— pro 100 kg. Erst die folgenden Jahre verzeichnen eine allgemeine Breiszunahme, wie aus folgender Tabelle ersichtlich ift. Den größten Teil unserer Nickeleinsuhr deckt Frankreich, während die Vereinigten Staaten an zweiter Stelle stehen. Auch hier hat der Krieg eine durchgreifende Umwälzung in unserer wirtschaftspolitischen Orientierung gebracht, da früher alles

1915: Einfuhrmittelwert pro 100 kg = Fr. 450. 1916: " = " 550.— 1917: " = " 838.— 1918: " = " 882.— (Schluß folgt.)

Nickel aus den Zentralmächten bezogen wurde.

Förderung des Wohnungsbaues.

(Korrespondenz.)

Die auf Initiative von Architekt Ramfener durch die Eisenbahner-Baugenoffenschaft Luzern auf Samstag den 24. Mai a. c. einberufene Delegiertenverfammlung war sehr stark besucht und zeitigte einen vollen Erfolg. Nach einem erläuternden Referat und nach längerer Diskuffion wurde eine provisorische Kommiffion gebildet, welche die Arbeit sofort aufnehmen wird. Als Grundlage dienten der Versammlung folgende Direktiven:

1. Schaffung einer Vereinigung zur Jusammenfaffung aller nationalen Beftrebungen auf dem Gebiete des ge-

meinnützigen follektiven Wohnungsbaues.

2. Aufgabe der Vereinigung: a) Wahl der beftgeeignetsten Baumaterialien, Bauelemente und Bauteile unter Anpassung an die verschiedenen Landesgegenden; b) einheitliche Finanzierung aller Bauten.

3. Mittel zur Erreichung diefer Aufgabe: Schaffung einer neutralen und unabhängigen Zentralstelle für die Materialfammlung zum Studium und zur Bearbeitung der unter Ziffer 2 lit. a) und b) genannten Aufgaben behufs Drientierung der Mitglieder.